Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 51

Artikel: Vom I. Schaffhauser Katholikentage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom 1. Schaffhauser Katholikentag.

Anläßlich des ersten Schafshauser Katholikentags, der am 2. Dezember dieses Jahres stattsand, sprach H. Pfarrer Alfred Ammann von Dießenhofen vor ungefähr 1000 Männern über die

Stellung des Katholiken zur Schule.

Einige Gedanken aus dem trefflichen Referate dürften jeden Leser der "Schweizer-Schule" interessieren.

Einst ritt der freisinnige Schulvogt durch das Schweizerland; er wollte das ganze Schulwesen der Schweiz unter seine Hand bringen; die Schule sollte für die freisinnige Sache den Nachwuchs liefern. Das Schweizervolk verjagte den Schulvogt am Konraditag 1882. Der Freisinn suchte nun einen andern Weg, sich seinen Einsluß auf die Schweizerschulen zu sichern. Man ersand den harmloser dreinschauenden staatsbürgerlichen Unterricht. Das ist nun nicht mehr der Schulvogt hoch zu Roß, sondern der Wolf im Schasspelz. Die im Jahr 1915 im Stänsderat eingebrachte Mot ion Wett stein über den staatsbürgerlichen Unterricht ist ein Angriff auf die kantonale Schulhoheit. Bei diesem ganzen Feldzug gegen die bestehende Schulordnung reichen sich der Freisinn und die Freimaurerei die Hände, um sich gegenseitig in der Entchristlichung der Schule behilslich zu sein.

Da dürfen wir nicht tatenlos zuschauen. Was verlangen wir von der Schule? Wir verlangen, daß in der Schule unsere Jugend er gogen werbe. Es genügt nicht, daß die Schule dem Rinde Renntnisse beibringe. Die Berstandes= bildung allein tut es nicht, sondern die Dauptsache ist die Bildung des Berzens, des Charakters, des Willens. Ohne Religion gibt es keine wahre Erziehung. "Die Kurcht des herrn ist der Anfang der Weisheit." Die Religion bildet ein edles Berg, gibt Verantwortlichkeitsgefühl und Kraft zum Widerstand in Versuchungen. Wenn der Staat aus der Schule die Religion vertreiben will, so schadet er sich selber. Mit der Autorität Gottes fällt auch die Autorität des Staates. Die Eltern haben das Recht, die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu fordern. Der Staat darf dieses natürliche Recht der Eltern nicht verlegen. Das Recht der Eltern auf die Kinder geht vor dem Recht des Staates. Wir Katholiken muffen unerbittlich die Rechte fordern, die uns von Natur aus zustehen und die der Artikel 27 der Bundesverfassung uns gemährt, wenn dort verlangt wird, daß die öffentlichen Schulen von den Angehörigen aller Bekenntniffe ohne Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit mussen besucht werden können. Wir Katholiken wollen die konfessionelle Schule haben, oder dann mindestens eine solche Schule, die in keiner Weise die religiösen Güter unserer Kinder antaftet. Das fordern wir vom Staat nicht als ein Geschenk, sondern als unfer gutes Recht. Wir muffen auch verlangen, daß die öffentliche Schule unseren Religionsunterricht gebührend berücksichtige. (Das barf in Schaff= hausen besonders betont werden!) Wir wollen unsere Jugend zu einem staats= erhaltenden Geschlecht erziehen, darum sollte der Staat in seinem eigenen Interesse -er. unferen Forderungen entgegenkommen.